

der katholischen Mission“ (41) zu beschreiben und für die positive Bewertung auf das von J. Neuner herausgegebene Buch: *Hinduismus und Christentum* zu verweisen, bei einem Leser, der diesem Verweis nicht nachkommt, zu einer einseitigen Beurteilung des Hinduismus führen kann.

Bei der Weite und Mannigfaltigkeit des indischen Subkontinentes und der sehr unterschiedlichen Lage der Kirche in den einzelnen Staaten, ist es unbedingt zu begrüßen, daß Vf. im 2. Kapitel die Situation der Kirche Indiens nach Zonen beschreibt. Dank dieses Vorgehens ist es ihm möglich, die Lage der Kirche im einzelnen viel sachgerechter beurteilen zu können, und der Leser hat den Vorteil, sich sehr schnell über ein bestimmtes Gebiet informieren zu können.

Das 3. Kapitel beschreibt den Übergang von einzelnen „Missionen“ zur missionarischen Kirche Indiens, die sich als eine Einheit fühlt, nicht zuletzt dank der einigenden kirchlichen Organisation. Als eine echte Hilfe für das Verhältnis zur nichtchristlichen Umwelt wird das oftmals kritisierte (da es zu viele Missionare in Anspruch nehme) katholische Schulwesen betrachtet. Der indischen Laienschaft bescheinigt Vf. große Frömmigkeit und Opferbereitschaft, glaubt aber, daß sie sich — infolge einer zu wenig soliden Ausbildung und einer zu großen Europäisierung — des ihr in der Kirche zukommenden Platzes noch nicht bewußt geworden ist und ebenfalls nicht ihrer ganzen Verantwortung gegenüber den nichtchristlichen Mitbürgern.

Im letzten Kapitel berührt Vf. missionstheologische Fragen. Nach ihm kann es der Kirche Indiens nicht auf möglichst viele und rasche Bekehrungen ankommen, sondern vor allem auf ein *aggiornamento*, das dann u. a. auch zu einer größeren Indisierung führen müsse, eine Entwicklung, die nicht ohne Strahlkraft nach außen bleiben werde.

Nach der Lektüre dieses Buches muß die oft geäußerte Ansicht, daß die Kirche in Indien stagniere, revidiert werden. Zur Methode sei noch gesagt, daß Vf. eine gute Mitte hält zwischen solchen, die das Wachstum der Kirche nur anhand von Statistiken zu sehen vermögen, und jenen, denen äußere Manifestationen gleichgültig sind.

Der Rezensentin sei zuletzt eine Kritik an einem manchmal zu militärischen Sprachstil erlaubt. Wenn weniger von Truppen, Rekrutierung und gewonnenem Terrain gesprochen würde, käme das dem Anliegen des Buches nur zugute.

Rom (14. Februar 1965)

Marlies Happe

**Schütte, Josef Franz, S. J.:** *El „Archivo del Japón“*. Vicisitudes del archivo jesuítico del Extremo Oriente y descripción del fondo existente en la Real Academia de la Historia de Madrid (Archivo Documental Español, publicado por la Real Academia de la Historia, tomo XX) Madrid 1964, 490 pp.

*Habent sua fata libelli* — das wird man oftmals feststellen, aber selten derart, wie es mit den Beständen des alten Jesuitenarchivs von Makao geschehen ist. Etwas davon hat uns bereits P. GEORG SCHURHAMMER S. J. erzählt in dem Artikel: ‚Die Schätze der Jesuiten-Archive von Makao und Peking‘ (*Kath. Miss.* 57, 1929, 226—229; s. auch *Orientalia* [1962] 3—12). Sch. erzählt dort von der Abschrift der Archivalien von Makao in den Jahren 1742—1750 durch die beiden Jesuiten P. Joseph M o n t a n h a und Br. João A l v a r e z, die durch Sendungen aus Peking ergänzt wurden, um dann in der Prokuratur von Lissabon aufbewahrt zu werden. Bei der Unterdrückung der Gesellschaft Jesu wurden sie beschlag-

nahmt und bilden mit 59 starken Foliobänden (*Jesuitas na Asia*) einen der Hauptschätze der Bibliothek von Ajuda (Lissabon). Zwei Bände kamen in die Nationalbibliothek (722/23). SCHURHAMMER gibt den Hauptinhalt der einzelnen Bände an. Der Inhalt der Bde. der N. B. ist in dem *Inventario Secç. XIII* der MS (Lissabon 1896) genau angegeben.

Diesen Bericht hat P. SCHÜTTE ergänzt und vervollständigt, indem er den Schicksalen des Japan-Archivs von Makao weiter nachgeht und dabei zu überraschenden Ergebnissen kommt. Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte der japanischen Provinz der Jesuiten stellt er fest, daß das Archiv am 15. 8. 1549 gegründet wurde. Infolge der Verfolgungen wurde es 1614 nach Makao gebracht und in dem dort 1565 gegründeten Kolleg der Provinz untergebracht und weitergeführt, so daß auch die Archivalien der von hier aus gegründeten Missionen in Hinterindien (seit 1615) und China gesammelt wurden. — Im 2. Kap. berichtet Vf. über die Kopierung des Archivs, zunächst in Verbindung mit der portugiesischen Kgl. Akademie der Geschichte, dann für die Prokur in Lissabon, wo sie im Dez. 1758 von Pombal beschlagnahmt wurden. Nachdem auch die Häuser von Goa beschlagnahmt waren (Sept. 1759) suchten die Jesuiten von Makao ihr Archiv zu retten und brachten es 1761 nach Manila. Aber 1767 wurde das Dekret der Austreibung auch in Madrid unterzeichnet und das Japanarchiv 1768 in Manila mit 4 großen Kisten der Originale und 85 Bd. Kopien (von denen man bisher nichts wußte) beschlagnahmt. — Das 3. Kapitel berichtet von der zweimal sorgsam durchgeführten Katalogisierung, bei der die Originale mit den Kopien verglichen wurden. Der erste Katalog von 1769 wird abgedruckt, der Inhalt der 4 Kisten beschrieben. 1773 wurde das Archiv nach Spanien gebracht. Die 85 Bände der Kopien sind verschwunden; von den Originaldokumenten fand P. SCHÜTTE im Archivo Histórico Nacional die fasc. 270—272 und den Cod. 1176 (neu 825), in der Bibl. Nacional die MS 17620/21 (zum Teil), besonders aber in der Bibliothek der Real Academia de la Historia, unter den *Papeles de Jesuitas*, die Bd. 21, 21bis, 22, 22bis, 22ter, neu signiert 7236 und 7239 (mit *bis* und *ter*). Die Bde. 7237/38 enthalten die Japangeschichte des João Rodrigues Tçuczu, die früher ebenfalls zu den Bd. 21—22 gehörten.

Der 2. Teil des Buches (153—435) bringt die Beschreibung der Dokumente in der Bibliothek der Real Acad. de la Hist. Es folgt noch ein eingehender Index, aus dem ich die Listen der enthaltenen *Annuae* aus China, Japan und Tonkin hervorhebe. Gewiß sind in den übrigen Bänden der *Papeles de Jesuitas* noch viele Dokumente des Japan-Archivs zerstreut. Wie Vf. mitteilt, will P. FRANCISCO MATEOS SJ uns bald einen gehaltvollen Artikel bieten über das Geschick der Jesuitenpapiere, die man in Madrid infolge der Aufhebung des Ordens gesammelt hatte. Er wird vielleicht auch über die Papiere des Japan-Archivs noch Neues bringen können.

Das Buch, klar und exakt in der Durchführung und interessant in vielen Einzelheiten, wird dem Missionsgeschichtler des Fernen Ostens viel neues Material bieten.

Walberberg

P. Benno M. Biermann OP

**TRAGELLA, Giovanni Battista:** *Le Missioni Estere di Milano nel quadro degli avvenimenti contemporanei.* Vol. III, Dall' appello ai Ves-covi Italiani alla morte del secondo Superiore Generale Mons. Giacomo Scurati 1882—1901. 442 pp. Pontificio Istituto Missioni Estere, Milano 1963.